Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 41=61 (1895)

Heft: 30

Artikel: Das eidgen. Offiziersfest in Basel, 29. und 30. Juni und 1. Juli 1895

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-97018

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXI. Jahrgang.

Nr. 30. Basel, 27. Juli. **1895.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an **„Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst **von Elgger.**

Inhalt: Das eidgenössische Offiziersfest in Basel, 29. und 30. Juni und 1. Juli 1895. (Schluss.) — **Gedanken über die heutige und zukünftige Ausbildung unserer Truppen.** (Schluss.) — **Militärisches aus Italien.** — R. Knötel: Uniformenkunde. — Eidgenossenschaft: Abordnung zu den Schiessversuchen in Magdeburg. Bekanntmachung betreffs Besuches der Gotthardbefestigungen. Erweiterung der Anlagen der Furkaverteidigung. Etat der Offiziere des Bundesheeres auf 1. Mai 1895. Militärrennen des ostschweizerischen Kavallerievereines. Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz. Uri: Unterkunftsverhältnisse in Andermatt. Vorbereitungen für die Enthüllungsfeier des neuen Telldenkmals. Tessin: Prozess gegen den frühern Kantonskriegskommissär Contestabile. — Ausland: Deutschland: Fahrpreis-Vergünstigung für Veteranen. Unfälle bei der Militär-Luftschiffer-Abteilung. Baden: Rede des Grossherzogs. Bayern: † Generallieut. Max Limbach. Frankreich: Regulierung der Avancementsverhältnisse der Offiziere.

Das eidgen. Offiziersfest in Basel,

29. und 30. Juni und 1. Juli 1895.

(Schluss.)

Montag, 1. Juli.

Der Hauptversammlung am Montag Morgen im Kasinosaal wurde durch das Präsidium, Oberst E. Bischoff, Kenntnis gegeben von den Beschlüssen der Delegiertenversammlung vom 29. Juni und von den in den Waffenversammlungen des 30. Juni geäusserten Wünschen zu Handen der h. Behörden. Es folgte dann der sehr anregende Vortrag von Oberst Secretan über die „Disziplin und die schweizerische Armee.“

Die „Basler Nachrichten“ schreiben darüber: „Er gieng aus von der bekannten Schrift des Herrn Majors Gertsch „Disziplin oder Abrüsten“. Indessen liess er sich nicht auf eine Kritik derselben ein, sondern nahm sie als eine Thatsache hin, mit der man nun einmal rechnen müsse. Die Frage bestehe darin, ob die dort enthaltenen Behauptungen richtig seien. Eines wurde von Herrn Oberst Secretan rundweg in Abrede gestellt, die Behauptung nämlich, dass dem Schweizervolk das Gefühl für Disziplin (le sens de la discipline) mangle. Während der 25 Jahre, die er als Offizier der Armee angehörte, habe er stets Gelegenheit gehabt, den Pflichteifer und die Hingebung, welche unsere Soldaten beseelt, kennen zu lernen. Der beste Beweis aber, dass unserem Volk der Sinn für Disziplin nicht fehle, sei doch wohl die Thatsache, dass jedem Mann die ganze Ausrüstung und 30 scharfe Patronen beständig anvertraut seien. Es sei dies das beste Zeugnis, dass man dem Volke Vertrauen schenke, und das Volk habe dieses Vertrauen noch stets gerechtfertigt. Mit Recht fragte der Redner, ob irgend ein anderer Staat eine derartige Massnahme ertragen könne. Sodann definierte er das Wesen der Disziplin, deren hohe Bedeutung für die Armee er ebenfalls anerkannte. Wie die Armee nur existenzberechtigt sei im Hinblick auf ihren Zweck, den Krieg, so habe auch die Pflege der Disciplin diesen Zweck unausgesetzt im Auge zu behalten. Sodann unterscheidet Oberst Secretan zwischen einer moralischen und einer technischen Disziplin. Jene äussert sich im Vertrauen jedes Einzelnen auf seinen Vorgesetzten und wird am besten dadurch erreicht, dass jeder sich aufs gewissenhafteste bemüht, seine Pflicht zu thun. Die technische Disziplin hängt ab von der militärischen Ausbildung. Nun wies der Vortragende nach, dass die schärfste Kritik der Disziplin jeweilen ausgeübt worden ist in den Jahresberichten des eidgen. Militärdepartements, ferner durch General Herzog, Oberst Feiss u. a., und dass sie damit nur ihre Pflicht gethan haben. Was nun die bestehenden Mängel in der sogen. technischen Disziplin anbelangt, so erblickt der Redner die Mittel zur Abhilfe in folgenden zwei, von unseren tüchtigsten Offizieren längst empfohlenen Mitteln: Verlängerung der Rekrutenschulen und Zweiteilung der Wiederholungskurse, letztere in der Weise, dass die Mannschaft alljährlich Dienst zu thun hat. Es sei Pflicht der Offiziere, das zu fordern, was ihnen als nötig erscheint; die Bundesversammlung werde stets genug Leute zählen, welche die politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte voranstellen. Der Redner schloss mit einem Citat aus einer militärischen Schrift, welche der Basler Oberst Johann Wieland, ein

Oheim des verstorbenen Armeekorpskommandanten, im Jahre 1836 veröffentlicht hat; derselbe hatte die Behauptung aufgestellt, dass das Schweizervolk jedes Opfer für seine Wehrkraft zu bringen bereit sei, sobald man ihm den Beweis leiste, dass dieses Opfer notwendig sei und dass das Geld richtig verwendet werde. „Das Schweizervolk wird, so schloss Oberst Secretan, auch 1895 die erforderlichen Opfer bringen, sobald wir ihm beweisen, dass diese Opfer eine Notwendigkeit sind, und sobald es die Überzeugung erlangt, dass seine Leistungen richtig verwendet werden!“

An den mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag schloss sich keine Diskussion.

Die Eröffnung der Enveloppen mit den Namen der Verfasser der preisgekrönten Arbeiten ergab folgendes:

Ein Erster Preis Fr. 1000. — für die Arbeit mit Motto: „Im Kriege gebieten nur die Umstände“ fällt Oberlt. Reinhold Günther, im Füs.-Bat. 17 zu. Ein dritter Preis Fr. 200. — Motto: „Der wahre Mut verachtet die Gefahr“ Verwaltungs-Oberlt. Hans Senn in Aarau. — Zwei Preise von je Fr. 100. — für vorzügliche Arbeiten, waren vom Verwaltungsoffiziers-Verein Oberlt. Gicot von Bern und Lieut. Gottl. Lüscher in Zürich zuerkannt worden. — Da sich Niemand mehr zum Worte meldete, wurde mit kurzem Schlussworte des Präsidenten die Sitzung bald nach 11 Uhr geschlossen.

Am Schlussbankett, das noch über 200 Offiziere im Musiksaale um 1 Uhr vereinigte, sprach der Centralpräsident dem Regierungsrate von Basel und den Referenten seinen Dank aus und brachte sein Hoch dem Vaterlande, in dem zu leben und zu wirken, das zu behüten und zu schirmen, für welches nötigenfalls zu sterben der Offizier vor Allen berufen sei. — Regierungspräsident Iselin heisst die Vertreter der Armee in Basels Mauern willkommen und auf die Bestrebungen der Offiziersgesellschaft und die gepflogenen Beratungen hinweisend, lässt er die Armee hochleben. Oberst Favre dankt namens der Gäste für den freundlichen Empfang in Basel und bringt sein Hoch den Damen, die das Fest so sehr verschönerten. Oberst Girard, der Veteran des schweiz. Offizierskorps, weiht sein Glas den Manen der Basler Offiziere, die er gekannt und als Kameraden hoch geschätzt habe, Burckhardt, Rud. Merian, Paravicini, Bachofen, Wielande. — Oberstlt. Strohl ehrt das frühere Centralkomite. — Oberst Turettini trinkt auf das Wohl der alten „Cité qui sait si bien assimiler les nouvelles choses à son glorieux passé“. Major Gross aus Graubünden bringt „aus den hintersten Thälern Graubündens“ einen Gruss in romanischer Sprache dar. Eine hochpatriotische Rede von Oberstlt. Köchlin schliesst gegen 4 Uhr das Fest ab, der Hoffnung Raum gebend auf ein frohes Wiedersehen in drei Jahren in St. Gallen.

Nach allen Seiten entführten die Abendzüge die Besucher der Offiziersversammlung in Basel. Vorüber war das Fest! — B.

Gedanken über die heutige und zukünftige Ausbildung unserer Truppen.

(Schluss.)

Der Gedanke, die Rekruten im Anfang der Rekrutenschule nicht spazieren gehen zu lassen, geht etwas weit. Es soll dieses zwar in Preussen üblich sein. Bei uns mag die Konsignierung der Rekruten für 1—2 Tage angemessen sein, mehr ist aber schädlich; man darf den Leuten den Dienst nicht von Anfang an verleiden. Wir halten auch das Bestreben, welches sich mehrfach gezeigt hat, den Leuten den ganzen Tag keinen Augenblick Ruhe und Erholung zu gönnen, für schädlich. Man soll aus der Kaserne kein Zuchthaus machen.

Bei der Entfernung der meisten Exerzierplätze von den Kasernen lässt es sich nicht vermeiden, die Leute im Zug auf dieselben hin- und zurückmarschieren zu lassen. Es ist dieses kein Unglück und schadet nichts.

Dem Verfasser wird es wohl selbst nicht einfallen, dass man die Rekruten einzeln oder im Rudel auf den Exerzierplatz schicken solle. Das Erlernen des Ab- und Einschwenkens mit Gruppen wird daher schon am ersten Tag erlernt werden müssen. Es ist übrigens eine bessere Übung, wenn die Rekruten auf der harten Strasse im Taktschritt auf und vom Exerzierplatz marschieren, als wenn sie beliebig dahin bummeln würden. Dass sie schon am ersten Tag das Gewehr mitnehmen müssen, welches sie noch nicht handhaben können, halten wir nicht für unbedingt notwendig, ausser, wenn es durch den höhern Vorgesetzten befohlen wird.

Da jetzt schon ein Teil der Rekruten Vorunterricht genossen und damit die Bildung der Marschkolonne erlernt hat, bietet ihre Anwendung noch weniger Bedenken.

Das mit Recht getadelte Pressieren in den Rekrutenschulen ist grossenteils eine Folge der altgewohnten Bevormundung, welche verschwinden müsste, wenn nur eine Rekrutenkompagnie nach der andern, oder mehrere gleichzeitig auf verschiedenen Waffenplätzen einberufen würden.

Der Unterrichtsplan zeigt allerdings, aber mehr beispielsweise, wie viele Stunden ungefähr in den verschiedenen Kursen den einzelnen Fächern gewidmet werden sollen, aber so viel